©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Naturphänomene in Südtirol

Verfasser: Christina GRILLITZ u. Martin FRIEDL

Wie schon oft zuvor hielten wir es an unseren freien Tagen nicht zu Hause aus und beschlossen die Gegend um Bozen und nördlich des Gardasees zu erkunden. Ein Teil der Reise galt den Naturphänomenen der Region. Auf der Strecke Richtung Bozen machten wir bei Maria Saal in Ritten halt und besichtigten das Phänomen der Erdpyramiden.

Erdpyramiden bei Maria Saal / Ritten (Südtirol), Foto: M. FRIEDL

Erdpyramiden (auch "Erdpfeiler") sind steile, turm- oder kegelförmige Erosionsformen aus Blocklehm die durch aufliegende Gesteinsblöcke vor der völligen Abtragung bisher bewahrt blieben.

Die Voraussetzungen zur Entstehung von Erdpyramiden sind vor allem die besonderen Eigenschaften des Materials, das Klima, eine geschützte Lage gegenüber Winden, sowie das Vorkommen von größeren Steinen bzw. Felsblöcken als Schutz für die Erdpyramiden.

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Die Bildung erfolgt dann in folgenden Phasen:

1. durch starke Regenfälle wird der Untergrund aufgeweicht und große Teile des Hanges rutschen ab; es bildet sich eine Steilkante
2. weitere Regenfälle schneiden Furchen in den Hang, ausgedehnte Trockenphasen dazwischen ermöglichen es dem Erdmaterial, auszuhärten und widerstandsfähiger gegen die Erosion zu werden. Dabei bilden sich langsam Säulen (häufig, aber nicht immer, durch Decksteine geschützt).
3. Verliert eine Säule den Schutzstein erodiert sie im Laufe der Zeit bis sie ganz verschwindet. Gleichzeitig bilden sich aber am Hangabriss neue Erdkegel.

Weiter ging unsere Reise nach Kaltern zu einem weiteren Naturphänomen, den Eislöchern. Es handelt sich um lokale Kaltluftgebiete, in denen die Temperatur entscheidend von den allgemein in der Region üblichen abweicht. Das Phänomen wird mit dem physikalischen Prinzip der Windröhre erklärt.

Das Gebiet ist geprägt durch Porphyrschuttmassen. An der oberen Öffnung des Quarzporphyr strömt im Sommer warme Luft ein, kühlt an dem vom Winter ausgekühlten Fels ab, sinkt ab und strömt an den unteren Öffnungen des Gesteins wieder als kalte Luft aus. Die Luft hat dann eine Temperatur zwischen null und neun Grad. Auf einem Areal von etwa 200 m Länge und bis zu 50 m Breite finden hier Pflanzen auf 500 m Meereshöhe einen Lebensraum den es sonst nur im Hochgebirge gibt.

Ein Spaltensystem zwischen den Porphyrblöcken verursacht einen ständigen Luftstrom, der auf diesem Wege abkühlt. Bis zu einer Höhe von ca. fünf Metern kann man die Kühle in dieser Steinmulde spüren. An die 600 Pflanzenarten sind die Folge dieses enormen Temperaturunterschiedes auf engstem Raum. - Ein Schauspiel der Natur!
Drei Schluchtenklettersteige, eine wunderschönen, sinterverzierte Wasserhöhle und eine Canyonbegehung trugen ihren Teil zu einer unvergesslichen Südtirolrundreise bei.

An einem Abend schlugen wir unser Zelt am Waldrand nahe des nächsten Anziehungspunktes auf. In der Nähe von Sporminore, an den Osthängen der Brenta Gruppe, liegt der Eingang zu einer der interessantesten Höhlen des Trentino genannt Bus della Spia.

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Periodisch trockene Tauchstrecke in der Bus della Spia, Foto: M. FRIEDL

Die schon seit dem Mittelalter bekannte Höhle besteht aus einer 300 Meter langen abschüssigen Galerie, die in einem schlauchförmigen See endet, dessen Pegel regelmäßigen Schwankungen unterworfen ist. Dieses Phänomen ereignet sich periodisch alle 6 bis 7 Stunden.

Der Wasserpegel steigt langsam an und wird dabei von einem dumpfen, rhythmischen Widerhall begleitet, welcher auf Geräusche durch den Ausstoß von Luftblasen zurückzuführen ist. Das Wasser braucht etwa 45 Minuten, um 10 Meter hoch die Galerie emporzusteigen. Dann beginnt es wieder langsam zu sinken, und das außergewöhnliche Naturphänomen wiederholt sich.

Nach ca. fünfundvierzig Minuten erreichten wir diese berühmte Halle. Zu der Zeit befand sich der Wasserpegel gerade am Absinken. Anhand eines angebrachten Maßbandes, welches mutige Taucher aus Orientierungshilfe benötigen, konnten wir eine derzeitige trockene Tauchdistanz von 50 Metern ablesen.

Das Erkunden dieses Naturwunders war auf jeden Fall ein tolles Erlebnis und vielleicht haben wir beim nächsten Mal das Glück ein Ansteigen des Wasserspiegels zu beobachten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 2006-2007

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Grillitz Christina, Friedl Martin

Artikel/Article: Naturphänomene in Südtirol 21-23